

## Unerwarteter Besuch

Die Sonne war gerade untergegangen. Noch immer herrschten Temperaturen knapp über 30 Grad. Langsam kehrte Leben in die Straßen der Lissaboner Altstadt zurück. Straßencafés füllten sich mit Einheimischen und Touristen. An den Tischen saßen Pärchen und tranken verliebt Wein und schwere nach Sommer riechende Luft trug den Klang einer Gitarre von irgendwo her durch die Gassen. Eric schaute ein kleines bisschen neidisch auf Sonjas köstlich aussehende Paella und nippte gewohnheitsmäßig an seinem Glas Wasser. Sonja plauderte enthusiastisch von ihrer bevorstehenden Forschungsarbeit, während Eric recht still zuhörte und darüber nachdachte, dass dies heute ihr letzter gemeinsamer Abend für längere Zeit sein würde. Zumindest soweit wie man von gemeinsam sprechen konnte, wenn eigentlich fast viertausend Kilometer zwischen ihnen lagen.

Eric betrachtete gedankenverloren seine künstliche Hand und musterte die Härchen und Poren freie Silikonhaut. Vorsichtig strich er mit den Fingerspitzen über das raue Leinen des gedeckten Tisches und war fasziniert von der Echtheit der vorgegaukelten Empfindung von Rauheit. Bewusst sog er die warme abendliche Luft in seine künstliche Nase. Gebratener Fisch, Sonjas Parfum und ein leichter Geruch salziger Meeresluft sorgten dafür, dass er sich kurz in einem Gewitter unterschiedlicher Gerüche verlor.

„He Eric, hörst du mir überhaupt zu?“, riss sie ihn aus seinen Gedanken, „Du machst irgendwie einen geistesabwesenden Eindruck. Ja, ich weiß, ich hab Dir das alles schon mindestens dreimal erzählt.“

Sonja ließ sich aber nicht von ihrer guten Laune abbringen und schob sich aufgekratzt eine weitere Gabel Paella in den Mund.

„Ähh, 'tschuldigung. Ich war nur etwas abgelenkt. Wann legt ihr denn ab?“

Sonja zuckte etwas mit den Schultern und antwortete sachlich:

„Morgen im Laufe des Vormittages. Unsere KI ist noch mit dem Einspielen einiger Updates auf unserem Zentralrechner beschäftigt. Das gestaltet sich langwieriger als geplant. Das wollen wir noch fertig kriegen, bevor wir die festen Datenleitungen kappen. Die Satellitenleitungen wollen wir so weit es geht freihalten, um mit unseren Unis zu kommunizieren. Zumindest solange wir noch nicht auf Tauchfahrt gehen.“

Eric nickte vor sich hin.

„Schon seltsam die Vorstellung, dass ihr schon bald irgendwo in den Tiefen des Atlantiks verschwunden sein werdet. Abgetrennt von der ganzen restlichen Menschheit. Das kommt mir noch immer seltsam unwirklich vor.“

Sie schaute ihn mit einer Mischung aus Verständnis und Belustigung an.

„Ach komm, fang nicht schon wieder damit an. Sieh es so, wäre ich Astrophysikerin, statt Meeresbiologin, hätte ich jetzt vielleicht ein Forschungssemester auf dem Mond. Komm sei nicht so ernst. Diese Nacht haben wir noch für uns“

Dann legte sie ihr Besteck zur Seite, beugte sich zu ihm rüber und grinste ihn verschmitzt an:

„Ich habe uns extra ein Hotelzimmer gemietet.“

\*\*\*

Inzwischen war fast ein Monat vergangen, und außer einer Email, die von einer ausgestoßenen Funkboie weitergeleitet worden war, hatte Eric keinen Kontakt zu Sonja gehabt. Heute war ein ruhiger Tag gewesen. Mit seiner Arbeit war er früh fertig gewesen und nun freute er sich auf einen gemütlichen Abend zu Hause. Er schlenderte in die Küche und gönnte sich eine Flasche Bier aus dem Kühlschrank. Ein Blick zeigte ihm, dass dieser ziemlich leer war. Doch heute wollte er sich sowieso eine Pizza bestellen. Mit der Flasche in der Hand ging er ins Wohnzimmer,

um es sich in seinem weichen Liegesessel bequem zu machen. Er räumte noch schnell ein paar Computermodule zur Seite, an denen er heute für einen finnischen Kunden gearbeitet hatte und ließ sich anschließend entspannt hinein fallen. Er schickte einen Gedanken an sein Neuro-Interface und die Haus-KI dämpfte das Licht im Wohnzimmer. Langsam verwandelte sich die helle kühle Beleuchtung in ein warmes orangenes Leuchten, das indirekt von überall her zu fließen schien. Kurz darauf flackerte die Eric gegenüberliegende Wand und wurde durchsichtig. Ein Flug durch eine verschneite Berglandschaft erschien. Sphärische Klänge untermalten das Gleiten über Berggipfel und durch tiefe Täler. Eric trank einen Schluck aus seiner Flasche und glitt dabei über einen langen eisigen Gletscher hinweg.

Er dachte an Sonjas Mail und fragte sich, was sie wohl gerade machen würde. Wahrscheinlich sammelte sie irgendwo in den Tiefen Sedimentproben oder untersuchte seltsame Lebewesen. Es fühlte sich immer noch seltsam an, nicht jederzeit Kontakt mit ihr zu haben. Noch immer passierte es, dass er ihr automatisch eine Kurznachricht schickte, um sich dann über die „Benutzer nicht erreichbar“ Meldung zu wundern. Andererseits hatte diese Trennung auch ihre guten Seiten. Er kam endlich mal zu Dingen, die er sonst immer vor sich hergeschoben aber nie gemacht hatte. Während er weiter den Panoramabildern folgte, blendete er seine Emails ein und sortierte diese nach beruflich und privat. Er beantwortete noch schnell ein paar, und folgte dann einem Link, den ihm ein Bekannter enthusiastisch empfohlen hatte.

\*\*\*

Sonja schlenderte durch die engen Gänge des Bootes, das ihr inzwischen so vertraut geworden war. Noch immer war sie fast so aufgereggt, wie zu Beginn ihrer

Mission. Doch heute war ein besonderer Tag. Die erste Station ihrer Forschungsreise war abgeschlossen, und sie würden an die Meeresoberfläche zurückkehren. Überall an Bord war emsiges Wuseln zu spüren. Sie selber hatte im Moment nicht viel zu tun, und versuchte hauptsächlich der restlichen Besatzung aus dem Weg zu gehen. Sie ging in die Messe und holte sich einen Kaffee aus dem klapprigen Automaten. Mit diesem setzte sie sich zu einem der Maschinisten an eines der engen Tischchen. Kurz grüßte er, doch dann vertiefte er sich schon wieder in irgendwelche Diagramme, die vor ihm auf seinem Tablet angezeigt wurden. Sonja gab es schnell auf, Smalltalk zu betreiben und widmete sich stattdessen ihrem bitter schmeckenden Kaffee, der auch mit viel Milch und Zucker nicht besser wurde.

Doch dann ertönte endlich die lang erwartete Meldung. Der typische durchdringende Signalton erklang und über die Bordlautsprecher, wurde bekannt gegeben, dass sie die Meeresoberfläche erreicht hätten. Sonja sprang vor Freude auf. Sie schüttete den Rest ihres Kaffees weg und eilte in ihre Kabine. An der Tür rempelte sie mit Tanja einer Geologin zusammen, mit der sie sich diese teilte. Diese schien es ähnlich eilig zu haben. Kaum hinein gelangt, kletterte Sonja in ihre Koje und legte sich möglichst entspannt auf den Rücken. Sie polsterte Nacken und Hüfte mit ein paar Kissen und Decken ab und erst als sie das Gefühl hatte, das ihr Körper eine Position gefunden hatte, in der er bequem und ohne Verspannungen liegen konnte, schloss sie die Augen.

Mit einem Gedanken veranlasste sie ihr Neuro-Interface auf INTERN umzuschalten. Ein kurzer Schwindel erfasste sie und sie hatte das Gefühl, von einem schwarzen Strudel Nichts erfasst zu werden. Doch kaum eine Sekunde später beruhigte es sich wieder und sie stand auf einer schwebenden ungefähr 10 Meter durchmessenden marmornen Platte. Um sie herum schwammen riesige bunte Tropenfische gemächlich durch die Luft. Eine unendlich erscheinende Korallenlandschaft bildete den Hintergrund dieser Szene. Dies war Sonjas ganz privater Raum. Eine kleine

virtuelle Welt nur existent in den wimmelnden Elektronen ihres implantierten Mikrochips. Hierhin hatte sie noch nie einen fremden Menschen mitgenommen. Doch wollte sie nicht bleiben. Sie wollte raus. Endlich wieder in die weite Welt, auf die sie die letzten Wochen hatte zwangsweise verzichten müssen. Ein weiterer Gedankenbefehl und es materialisierte sich eine Tür vor ihr. Daneben schwebte ein halbtransparentes Display. Sonja ließ sich verschiedene Statusmeldungen anzeigen und ließ eine Verbindung zum Hauptserver des Ubootes aufbauen. Kurz darauf öffnete sich die Tür und Sonja schritt hindurch.

Schlagartig befand sie sich am Strand einer Südseeinsel. Die Sonne stand tief am Himmel und Wellen plätscherten leise an den Strand. Irgendwo brannte ein Lagerfeuer vor sich hin, und eine Reihe unbenutzter Sitzkissen lagen herum. Doch dafür interessierte sich gerade niemand. Sonjas Zimmergenossin trat in diesem Moment aus dem Nichts heraus neben sie. Auf dem Strand standen bestimmt ein Dutzend Menschen herum und plapperten aufgeregt durcheinander. Alle hatten eine Tür vor sich schweben. Auch sie schickte eine Anfrage nach einem Portal an den Server, und auch vor ihr materialisierte eine. Allerdings ließ sich keine Verbindung öffnen. Das transparente Display sagte, dass das Boot noch keine stabile Verbindung ins Internet aufbauen konnte. Sonja beobachtete ungeduldig, wie sich die Antennen des Bootes auf verschiedene Satelliten ausrichteten und die Signalstärke testeten. Nur langsam bauten sich ein paar genügend starke Verbindungen auf. Das Display zeigte, wie die Balken zur Anzeige der Signalstärke anfangen zu steigen und dann endlich wechselten sie nacheinander von rot auf grün, sodass die KI die Verbindung frei gab und nacheinander die Anfragen der Wartenden abarbeitete. Eine Tür nach der anderen öffnete sich. Der oder die Wartende trat hindurch und löste sich mit der Tür zusammen in Nichts auf.

Endlich öffnete sich auch Sonjas Tür. Ungeduldig, aber froh trat sie hinein. Dieser Sprung war größer als der letzte und ein erneuter Schwindel erfasste sie. Sie wurde

hineingezogen. Die Welt um sie herum löste sich auf und ihr Geist ritt auf einem Mikrowellenstrahl zu dem nächstgelegenen Satelliten hoch. Ohne dass sie davon etwas spürte, sprang sie über zwei weitere tief fliegende Satelliten und wurde dann zu einer Bodenstation in Afrika vermittelt. Weiter ging es mit Lichtgeschwindigkeit durch ein Unterseekabel nach England, wo sie in das europäische Glasfasernetz eingespeist wurde. Zwei Millisekunden später materialisierte sie im Eingangsportal der Universität München.

\*\*\*

Zur selben Zeit saß Eric noch immer in seinem Sessel. Sein Körper lag schlapp und entspannt, während sein Geist tief in den Datenspeichern des Hauses umherwanderte. Noch immer lief der Panoramaflug durch die Berglandschaft, wovon er aber nichts mehr mitbekam. Er stand in einem einfachen schmucklos gebauten Raum. Boden, Decke, vier Wände. Einfache Texturen bedeckten die Flächen und hatten nur die Aufgabe die Begrenzungen des virtuellen Raums anzuzeigen. Eric hatte ihn kurzfristig zum Auspacken der Daten erzeugt, welche er hinter dem Link von seinem Bekannten gefunden hatte. Ein paar einfache Würfel lagen verteilt auf dem Boden. In diesen befanden sich die Daten, die er lieber erst einmal in diesem abgeschottetem Bereich anschauen wollte, bevor er sich traute sie auf den Hauptserver hochzuladen. Eigentlich hatte er keine großen Bedenken. Doch manchmal war sein Freund etwas unbedarft, und Eric hatte keine Lust, sich irgendwelche Viren einzuschleppen. Er öffnete vorsichtig die Datenkisten und ließ zwei verschiedene Scanner drüber laufen. Erst als beide nichts zu beanstanden hatten, öffnete er die erste Kiste und startete das dort enthaltende Programm. Gleich darauf entstand eine glitzernde Wolke oberhalb der Kiste und eine KI in Gestalt einer ungefähr 1 Meter 70 großen Frau trat heraus. Eric schmunzelte und ließ seinen Blick über den leicht be-

kleideten kurvigen Avatar gleiten. Die Hauttexturen wirken etwas künstlich, und auch das Gesicht war zu comicartig ausgestaltet. Aber für einen kostenlosen Avatar war dieser durchaus ordentlich. Eric grinste still vor sich hin. Wirklich überrascht war er nicht. Kannte er seinen Freund doch schon länger und hatte schon mehrfach etwas schlüpfrige Daten von ihm bekommen. Er las sich ein paar Hilfedateien auf einem vor ihm schwebenden Display durch, während die virtuelle Frau stehen blieb, ab und zu sich mit einer Hand durch ihre lange blonde Mähne fuhr, ihn verführerisch anschaute und dabei ihre Hüften kreisen ließ. Nach kurzer Zeit hatte er genug gelesen, um die doch sehr eindeutigen Grundfunktionen dieser KI verstanden zu haben. Dann transferierte er die Software auf den Hausserver.

\*\*\*

Sonja hatte ein paar Kollegen getroffen und kurz über den Stand ihrer Reise berichtet, doch mussten jetzt erst einmal die gesammelten Daten übertragen werden. Die nächsten Meetings waren erst in ein paar Stunden angesetzt, sodass sie vorerst Pause hatte. Sie entschied sich, zu Hause vorbei zu schauen. Das Portal war einfach und schnell zu öffnen und wenige Sekundenbruchteile später stand sie im virtuellen Eingangsbereich ihres Hausservers. Ein alter steinerner Springbrunnen stand in der Mitte eines staubigen spanisch wirkenden Dorfplatzes und aus der Tür eines Hauses kam Igor, die Haus-KI, in Gestalt eines distinguiert wirkenden Butlers geschritten.

„Hallo Igor, was gibt es Neues? Was ist mit Eric? Ich habe eben versucht ihn zu kontaktieren. Doch ich bekam nur ein „Momentan beschäftigt“. Arbeitet er noch?“

„Guten Tag, Sonja. Nach meinen Log-Dateien testet er wieder eine KI. Ob das ein berufliches oder privates Projekt ist, kann ich nicht aus den mir zur Verfügung ste-

henden Informationen heraus lesen. Soll ich eine höher priorisierte Anfrage an ihn schicken?“

„Lass mal gut sein. Ich will nicht stören. Ich muss sowieso erst einmal meine Emails der letzten Wochen durchgehen.“

Daraufhin ließ sie einen Stuhl auf dem Platz entstehen und setzte sich. Ein großes schwebendes Display erschien vor ihr und sie vertiefte sich in ungefähr 500 ungelesenen Emails. Doch dann flackerte die Sonne und eine Glocke erklang laut über den Marktplatz. Sonja schreckte überrascht hoch. Das war doch die Türklingel. Erwartete Eric noch Besuch? Neugierig öffnete sie ein weiteres Fenster und schaute durch die Türkamera. Dort stand ein weiblicher Android mit einem Pizza-Karton in der Hand. Sonja zoomte etwas dichter und wunderte sich, dass für so eine einfache Aufgabe wie Pizza ausliefern ein so hochwertig aussehender Android geschickt wurde. Das war kein einfacher Funktions-Android, sondern eher einer, wie man ihn sich mietet, wenn man irgendwo in der Realwelt mit anderen Menschen interagieren will. Doch während sie sich noch wunderte, sah sie an den neben dem Bild durchlaufenden Statusmeldungen, dass Igor eine Verbindung aufbaute. Sicherheitszertifikate wurden ausgetauscht und gegenseitig akzeptiert. Dann blinkte eine Anzeige und die Steuerung des Androiden wurde an die Haus-KI übergeben. Daraufhin öffnete sich die Tür und der Android trat ein. Stirnrunzelnd rief Sonja:

„Igor, was passiert denn da gerade?“

Igor erschien neben ihr aus dem Nichts und antwortete in seinem typisch gleichförmigen Ton:

„Aus den mir zur Verfügung stehenden Daten vermute ich mit einer 80 prozentigen Wahrscheinlichkeit, dass Eric sich den Androiden gemietet hat, um an diesem seine neue KI zu testen. Die restlichen 20 Prozent fallen auf eine Reihe von Möglichkeiten mit jeweils weniger als 3 prozentiger Wahrscheinlichkeit, sodass ich diese als vorerst irrelevant einstufe.“



Sonja überlegte und verfolgte die Bewegungsdaten, als Igor den Androiden in die Küche steuerte. Der Ofen wurde aktiviert und der Timer fürs Aufwärmprogramm auf 2 Minuten gesetzt. Unschlüssig saß sie weiterhin in der Mitte des simulierten Marktplatzes und beobachtete auf ihrem schwebenden Display, wie verschiedene Datenströme und Statusmeldungen durchflossen. Gleich würde der Aufwärmvorgang abgeschlossen sein. Sollte sie sich nicht einfach bei Eric melden? Doch dann entschied sie sich um. Sie schaute auf und sprach in die Leere des staubigen virtuellen Ortes:

„Igor, schalt meine Sensordaten auf diesen Androiden. Volle Immersion, aber rein passiv.“

Einen Moment später löste sich die Umgebung um sie herum auf. Der Marktplatz verwandelte sich in ein graues Nichts und einmal mehr spürte sie den typischen Schwindel, wenn das Bewusstsein auf einen neuen Inputkanal umgelenkt wurde. Dann war es vorbei und sie schaute aus den Augen des Androiden auf den Ofen. Ein paar Sekunden später lief der Timer ab und sie spürte, wie sie an diesen heranging. Ohne Handschuhe holte sie die Pizza heraus. Ein leichter Hitzeschmerz durchzuckte sie, bevor die Empfindungen der Temperaturinformationen auf ein erträgliches Maß herunter geregelt wurden. Mit der Pizza bewaffnet, lief sie los in Richtung Wohnzimmer. Es war seltsam unwirklich. Jede Bewegung spürte sie, fühlte alles, als wäre sie wirklich hier. Doch sie war ferngesteuert und konnte noch nicht einmal eigenständig mit den Augen zwinkern. Aber sie wollte sich nicht verraten und wartete heimlich ab.

\*\*\*

Zwei Stunden später war Eric zufrieden, deaktivierte die KI und beauftragte Igor, den Androiden wieder zurück zu schicken. Leise vor sich hin pfeifend begann er

lächelnd seine Sachen aufzusammeln, die sich im Eifer des Gefechtes im ganzen Raum verteilt hatten. Besonders das Kamasutra-Plugin hatte sich als äußerst interessant heraus gestellt. Aus dem Augenwinkel beobachtete er, wie der Android die Wohnzimmertür öffnete, als dieser plötzlich stehen blieb und sich wieder umdrehte. Eric stutzte und schaute verwirrt auf. Doch nun kam die noch nicht wieder vollständig bekleidete Androiden-Dame zurück und schaute Eric mit einer Mischung aus Empörung und Erheiterung an. Mit in die Seite gestemmtten Händen sprach sie streng:

„So vertreibst du dir also die Zeit, während ich in den Tiefen des Atlantiks weile. Findest du das nicht etwas peinlich, es mit einem Stück Software zu treiben?“

Eric's Herz setzte einen Schlag aus und er spürte, wie ihm das Blut in den Kopf schoss. Vorsichtig und peinlich berührt antwortete er:

„Ähh, Sonja, was machst du denn hier?“

Er machte ein kleine Pause, in der Hoffnung, ein Erdloch würde sich auftun und ihn verschlucken. Doch dann fragte er zaghaft und mit glühenden Ohren:

„Wie lange bist du denn schon in diesem Androiden?“

„Lang genug, um so ein paar mir bisher unbekannte Seiten an dir zu entdecken!“